



Als Chef des Erziehungs-, Kultur- und Umweltdepartements geeignet? Im Theater Chur diskutierten unter der Leitung von Pius Knüsel (Mitte) CVP-Kandidat Marcus Caduff (links), SP-Kandidat Peter Peyer (2. v. l.), der parteilose Linard Bardill (2. v. r.) und der SVP-Kandidat Walter Schlegel. Bild Olivia Item

Für die Kultur brennen – oder sie verwalten?

Im nahezu voll besetzten Theater Chur bot für einmal die Politik das Schauspiel. Vier Kandidaten für den Regierungsrat diskutierten, was sie als Kulturminister machen würden. Nicht für alle ein Traumjob.

von Ruth Spitzenfeil

Wer will es überhaupt, dieses Ekud? Mit der Frage nach ihrem Drang ins Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement hat Moderator Pius Knüsel am Dienstagabend versucht, die vier Kandidaten festzunageln, die neu in die Bündner Regierung wollen. Immerhin hatte ja der Kulturkanton Graubünden zu dieser Podiumsdiskussion ins mit rund 400 Personen fast voll besetzte Theater Chur geladen. Der Verein, der sich vor gut einem Jahr im Ringen um das neue Kulturförderungsgesetz formiert hatte, wollte herausfinden, was da nach der Wahl auf ihn zukommen könnte. Durch den Abgang von Martin Jäger ist unter anderem der Posten des Kulturministers frei geworden.

«Ich will ihn nicht», preschte Peter Peyer vor, der souverän und fast schon etwas zu siegessicher agierende Kandidat der SP. «Ich brenne dafür», meldete sich hingegen Linard Bardill. Der Scharanser Liedermacher sei der «Meteorit», der die Runde überraschend getroffen habe, meinte Knüsel, vielen bekannt als langjähriger Direktor von Pro Helvetia. Ursprünglich war Bardill der Organisator der Veranstaltung gewesen. Erst vor einer Woche hatte er – getrieben vom Zorn über den Bündner Bauskandal – die Seiten gewechselt. Es war dies Bardills erster Auftritt als Kandidat. Entspre-

Es war dies Bardills erster Auftritt als Kandidat. Entsprechend leidenschaftlich legte er sich ins Zeug.

chend leidenschaftlich legte er sich ins Zeug, sprach davon, dass sich eine neue Kultur der Wahrheit und Menschlichkeit quer durch alle Departemente ziehen müsse. «Wir brauchen dieses Feuer in der Regierung. Im Ekud spüre ich das seit 20 Jahren nicht mehr», so Bardill.

Kein SP-Besitz

Tatsächlich sind Kultur und Bildung im Kanton seit 1999 in den Händen der SP. Und genau das gab Peyer als Grund für sein Nein an. Er ging sogar so weit, künftig grundsätzlich eine Rotation in der Regierung zu befürworten. «Wenn eine Partei über Jahrzehnte das gleiche Departement besetzt, dann führt das zu Seilschaften und letztlich zu Filz. Das ist nicht gut.» Es ist durchaus bekannt, dass den Gewerkschafter Peyer eigentlich das Departement Wirtschaft und Soziales viel mehr reizt.

Nicht unbedingt mit Feuereifer würde sich Marcus Caduff in die Auf-

gabe stürzen, worauf seine eher vage Antwort schliessen lässt. Allerdings scheint eine solche Regung ohnehin nicht im Gefühls-Repertoire des bedächtigen CVP-Mannes zu liegen. Er verriet seine Vorliebe für Laienkultur. «Ich mag zum Beispiel den Chor Viril Lumnezia. Auch der Klang der Glocken der Heimat ist für mich Kultur.» Hingegen scheint sich SVP-Kandidat Walter Schlegel schon aktiv mit dem Gedanken auseinandergesetzt zu haben, dass ihm nach einer Wahl die Kultur zufallen könnte. Der Kantonspolizeikommandant hatte sich gut vorbereitet, zeigte Dossier-Sicherheit und kannte die Zahlen. Was auffiel, war sein Vertrauen in die bereits bestehenden Strukturen, wie dem Amt für Kultur. «Ich schätze den ausserordentlichen Einsatz von Amtsstellenleiterin Barbara Gabrielli sehr. Auch dank ihrer Führung sind die Mittel für Kultur in den letzten Jahren stetig gewachsen», so der SVP-Mann.

Wie viel Politik?

Die Töpfe seien ausreichend gefüllt, meinte Schlegel, was ihn einmal mehr in Opposition zu Peyer brachte, der mehr Geld und mehr Freiheit für die Kultur als sein wichtigstes Anliegen formulierte.

Eine spannende Kontroverse entspann sich um die Frage, wie stark die Politik überhaupt auf die Kultur einwirken soll. Leben muss der neue Departementschef auf jeden Fall mit dem beschlossenen Kulturförderungs-

gesetz. Das dazugehörige Konzept, welches die Inhalte definiert, wird von einer Kommission in den nächsten vier Jahren ausgearbeitet. Dies sieht Bardill als die komplett falsche Reihenfolge. Welche Kultur die Menschen wollten, was gefördert werden sollte, hätte vorher herausgefunden werden müssen, und erst nach einem Leitbild das Gesetz gemacht werden sollen, fand der Quereinsteiger.

Während Schlegel kein Problem darin sah, wenn die am Konzept beteiligten Kulturschaffenden schliesslich zu anderen Lösungen kommen, überraschte Peyer mit der Forderung, das Kulturkonzept ganz aus dem demokratischen Prozess herauszuhalten. «Die Gefahr ist gross, dass das Kulturkonzept ein Papiertiger wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es gut ist, wenn der gesamte Grosse Rat da inhaltlich mitbestimmen will.» Dass Peyer die Inhalte den Fachleuten von der Kulturkommission überlassen will, brachte Caduff zum Vorwurf, die SP wolle eine Staatskultur.

Ruhe für die Bildung

Erstaunlich viel Einigkeit herrschte im letzten Teil des Abends, als es um die Bildungspolitik ging. Ruhe für die Umsetzung des Lehrplans 21, keine neuen Experimente, Schluss mit der «Reformitis», lauteten hier die Voten. Wie von ihm zu erwarten, brachte wieder Bardill Farbe hinein mit einem flammenden Plädoyer für das Kind in seiner Einzigartigkeit.

«Ich schätze den ausserordentlichen Einsatz von Amtsstellenleiterin Barbara Gabrielli sehr.»

Walter Schlegel, SVP-Kandidat



«Ich mag zum Beispiel den Chor Viril Lumnezia. Auch der Klang der Glocken der Heimat ist für mich Kultur.»

Marcus Caduff, CVP-Kandidat



«Wir brauchen dieses Feuer in der Regierung. Im Ekud spüre ich das seit 20 Jahren nicht mehr.»

Linard Bardill, freier Kandidat



«Wenn eine Partei über Jahrzehnte das gleiche Departement besetzt, dann führt das zu Seilschaften und letztlich zu Filz.»

Peter Peyer, SP-Kandidat



Raststätte Heidiland AG mit Gewinn

Rund 101 000 Franken Gewinn hat die Raststätte Heidiland AG im vergangenen Geschäftsjahr erwirtschaftet. «Den Umständen entsprechend sind wir sehr zufrieden», sagt Verwaltungsratspräsident Leonhard Kunz. Der gemeinsame Umsatz der Partnerbetriebe Marché Restaurant und Burger King ist zwar leicht zurückgegangen, laut Kunz haben sich die Umsätze der Partnerbetriebe insgesamt aber eingependelt.

Im vergangenen Jahr wurde die Autobahnraststätte bei Maienfeld von rund 4200 Reisebussen besucht. Das sind 521 mehr als im Vorjahr. «Dass mehr Busse bei uns halt machen, hat sicher auch mit dem Frankenwechsellkurs zu tun», erklärt Kunz. Die Zunahme der Busse sei ein Zeichen, dass die Leute wieder vermehrt in die Schweiz reisen würden. «Früher haben die Busse oft bei uns haltgemacht, aber die Reisenden haben sich auf dem Parkplatz verpflegt», so Kunz weiter. Nun würden sie wieder aussteigen und das Raststättenangebot nutzen.

Allgemein sei man sehr vom Tourismus abhängig, sagt Kunz weiter. Um sich auch neben dem Tourismus beweisen zu können, nehme man in diesem Jahr die Planung eines neuen Konzepts in Angriff. Nach 30 Jahren Betriebszeit seien Anpassungen nötig. «Im Sommer wird es die ersten Besprechungen diesbezüglich geben», so Kunz. Ob und welche Veränderungen genau auf die Raststätte zukommen, wisse man noch nicht.

Ausweiten wird die Raststätte Heidiland ihr Angebot in diesem Jahr aber bestimmt. Im Herbst sollen neue Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Betrieb genommen werden. «Es wird Ladestationen mit hoher Leistung und einem Einheitsstecker geben. Ziel ist es, dass an den Ladestationen alle Elektroautos betankt werden können», sagt Kunz. (rac)

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Liliane Susewind - Ein tierisches Abenteuer - Liliane kann mit Tieren sprechen, was ihr oft Probleme bereitet. Nun muss sie die Gabe einsetzen um Zootiere zu retten.
16.15 Deutsch ab 6 J.

Deadpool 2 - Wade setzt alles daran, seinen Traum zu verwirklichen, der heisseste Barkeeper Mayberrys zu werden.
18.30, 21.00 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Deadpool 2 - Wade setzt alles daran, seinen Traum zu verwirklichen, der heisseste Barkeeper Mayberrys zu werden.
12.00 E/d/f ab 16 J.

Auf der Jagd - Wem gehört die Natur? - In ihrem Dokumentarfilm beschäftigt sich Regisseurin Alice Agneskirchner mit komplexen Fragen rund um das Thema Natur.
12.00 Deutsch ab 6 J.

The Bookshop - Florence eröffnet einen Buchladen. Bald stößt sie auf Widerstand, doch sie nimmt den Kampf gegen Engstirnigkeit und antiquarische Ansichten auf.
12.00 E/d/f ab 12 J.

Rampage: Big Meets Bigger - Durch ein Genexperiment mutiert ein Gorilla zu einem riesigen Monster. Forscher Okoye soll eine weltweite Katastrophe verhindern.
18.30 2D Deutsch ab 12 empf 14 J.

Docteur Knock - Ein Arzt mit gewissen Nebenwirkungen - Ein ehemaliger Klein-Krimineller, inzwischen Arzt, nimmt es mit dem Gesetz nicht immer so genau. Komödie mit Omar Sy.
18.30 Deutsch ab 12 J.

Truth Or Dare - Blumhouse präsentiert: Wahrheit oder Pflicht - Auf einer Reise nach Mexiko spielt Olivia «Wahrheit oder Pflicht», was ungeahnte Folgen mit sich bringt.
18.45 Deutsch ab 16 J.
21.00 E/d/f

Avengers: Infinity War - Die Avengers stellen sich ihrer grössten Herausforderung: Um Thanos zu besiegen müssen sie bereit sein, alles zu opfern.
20.45 3D Deutsch ab 12 empf 14 J.

I Feel Pretty - Ein Sturz sorgt bei Renee für neues Selbstbewusstsein, doch der Zauber verblasst bald wieder. Komödie mit Amy Schumer.
21.00 Deutsch ab 12 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Eintrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Eintrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.